

AUSBLICK AUF DIE ERHEBUNG 2006/2007 DER CH-X

Die Schullaufbahn: Rückblick und Ausblick von Schweizer Jugendlichen



Urs Moser
Dr. phil. I

Kompetenzzentrum
für Bildungsevaluation
und Leistungsmessung
an der Universität Zürich



Florian Keller
lic. phil. I

Ökonomischer Fokus der Bildungspolitik

Mit der Globalisierung von Ökonomie und Kommunikation wird Bildung zunehmend nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung beurteilt. Bildungssysteme stehen immer mehr in Konkurrenz zueinander und werden danach beurteilt, wie gut sie ökonomisch und gesellschaftlich nutzbare Abschlüsse und das dazugehörige Humankapital vermitteln. Das Interesse an der Beurteilung von Bildungssystemen aufgrund von internationalen Schulleistungsvergleichen wie PISA ist deshalb gross. Ziel dieser Studien sind Erkenntnisse über das Funktionieren von Bildungssystemen. Diese Erkenntnisse dienen der optimalen Nutzung des Humankapitals, was schliesslich wirtschaftlichen Wohlstand und soziale Wohlfahrt garantiert. Der internationalen Entwicklung entsprechend richtet sich auch die Aufmerksamkeit der nationalen Bildungspolitik zurzeit in ungewohntem Masse auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Gefordert wird Transparenz über die Kompetenzen der Jugendli-

chen am Ende der obligatorischen Schulzeit. Schulen werden deshalb vermehrt dazu verpflichtet, die Ergebnisse des Lehr-Lern-Prozesses überprüfen zu lassen.

Schwieriger Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt

Die Anstrengungen zur Verbesserung der Bildungsqualität durch Schaffung von Transparenz über den Output des Bildungssystems fallen in eine Zeit, in der die Bedeutung schulischer Qualifikationen für eine erfolgreiche berufliche und gesellschaftliche Integration als so wichtig eingeschätzt wird wie in keiner Generation zuvor. Eine reibungslose und ungebrochene Schullaufbahn, die mit einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt endet, scheint aber für einen grossen Teil der Jugendlichen trotzdem je länger, je schwieriger zu sein. Es erstaunt heutzutage kaum, wenn jedes Jahr von der einen Seite die Klage ertönt, dass die Jugendlichen für anspruchsvolle Bildungswege zu

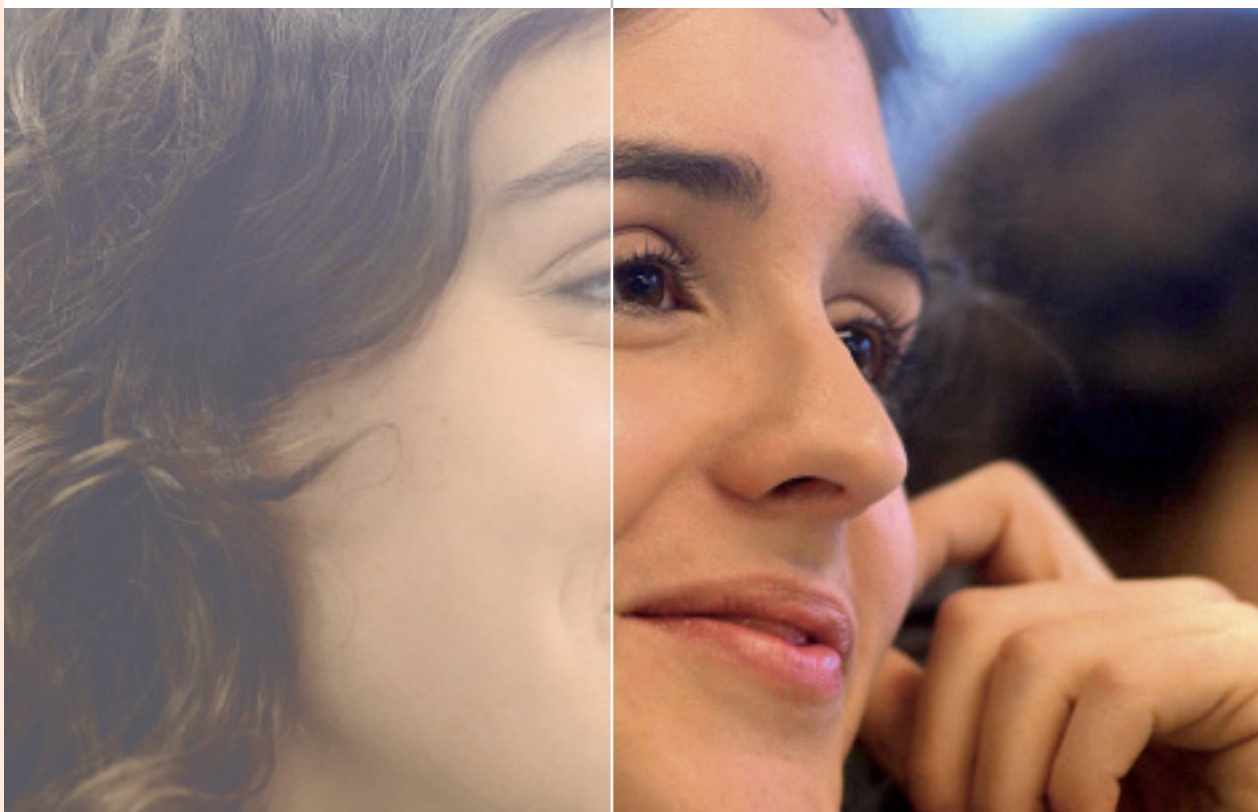
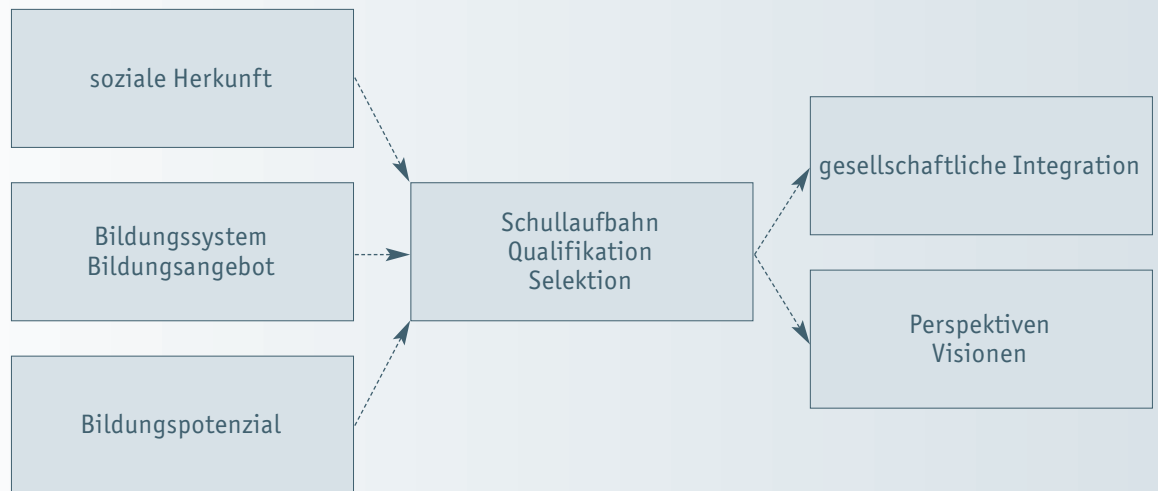


Abbildung 1: Aspekte der Schullaufbahn (Evaluationsmodell)

wenig qualifiziert seien und deshalb Lehrstellen nicht besetzt werden könnten, von der anderen Seite hingegen mehr Lehrstellen gefordert werden, weil sich die Jugendlichen ihre Berufswünsche nicht erfüllen können und am Ende ohne Arbeit dastehen.

Bildung als Lebensaufgabe

Tatsächlich hat sich mit der fortschreitenden Expansion des Bildungssystems die Situation für die Jugendlichen insofern verändert, als sich ihre Ausbildung verlängert und ihnen dank der angestrebten Durchlässigkeit des Bildungssystems mehrere Optionen zur Auswahl stehen. Ausserdem verlangen der technologische Wandel und die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes von den Jugendlichen Flexibilität und die Bereitschaft, sich ein Leben lang zu bilden. Die Beurteilung eines Bildungssystems wird deshalb mit Vorteil nicht nur aufgrund der fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler vorgenommen. Ebenso wichtig sind Erkenntnisse darüber, wie gut es dem System gelingt, Interessen und Motivationen sowie Freude am Lernen und die Bereitschaft zur stetigen Weiterbildung zu fördern. Schulleistungsvergleiche führen zwar zu Informationen über einige grundlegende Aspekte der Qualität von Bildungssystemen. Worüber sie keine Auskunft geben, ist aber, wie die Schule von den Jugendlichen erlebt und beurteilt wird und wie die Jugendlichen ihre Schullaufbahn und die daraus resultierende Motivation für die aktive Gestaltung der beruflichen, schulischen und gesellschaftlichen Zukunft einschätzen.

Die Perspektiven der Jugend

Im Sinne einer Ergänzung der regelmässig durchgeführten Schulleistungsvergleiche wurde für die Eidgenössische Jugend- und Rekrutenbefragung 2006/07 eine Befragung konzipiert, bei der die Schullaufbahn im Zentrum des Interesses steht und die Jugendlichen zu Worte kommen sollen: Wie schätzen Jugendliche ihre Chancen auf Arbeit, Bildung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ein? Wie beurteilen sie die verschiedenen Abschnitte ihrer Schullaufbahn, ihre Qualifikationen und ihre Möglichkeiten für eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration? Ausgehend von den schultheoretisch begründeten Aufgaben des Bildungssystems – Qualifikation, Selektion und gesellschaftliche Integration – wird überprüft, welche Bedeutung verschiedene Bildungswege für einen erfolgreichen Übergang der Jugendlichen ins Erwachsenenleben haben und wie sich die als Brüche oder Misserfolge wahrgenommenen Stationen der Schullaufbahn auf die beruflichen, privaten und gesellschaftlichen Perspektiven auswirken.

Verschiedene Aspekte der Schullaufbahn

Entsprechend dem in der Abbildung 1 dargestellten Modell gehen wir bei der Befragung vom Bildungsangebot aus. In der Schweiz wird die Schullaufbahn bereits durch die institutionellen Vorgaben mitbestimmt, die sich nach regionalen Kriterien unterscheiden. Es ist zudem hinlänglich bekannt, dass die Schullaufbahn massgebend durch die soziale Herkunft und das kognitive Potenzial der Schülerinnen und Schüler mitbestimmt wird. Von Bedeutung sind aber auch die Erfahrungen während der Schullaufbahn, sodass zwischen einer

aspirierten, faktischen und persönlich interpretierten Schullaufbahn unterschieden wird. Diese drei Aspekte der Schullaufbahn sind allesamt für künftige bildungsrelevante Entscheidungen wichtig.

Vorgehen bei der Befragung

Die faktische Schullaufbahn wird ab der ersten Klasse erhoben. Die aspirierte Schullaufbahn wird zum Teil direkt über Fragen, zum Teil indirekt über die Verbindung von Antworten mit Informationen des Bundesamtes für Statistik erfasst. Bei der retrospektiven Beurteilung der Schullaufbahn ist von besonderem Interesse, wie die Jugendlichen richtungweisende Stationen der Schullaufbahn, aber auch Qualitätsmerkmale von Schule und Bildungssystem beurteilen. Die gesellschaftliche Integration sowie bildungsrelevante Perspektiven und Visionen werden über Einstellungen, Ziele und Werthaltungen erfasst: Welche Lebensziele und Werthaltungen sind den Jugendlichen am Ende ihrer Bildungslaufbahn wichtig? Wie sind die Jugendlichen sozial und gesellschaftlich eingebunden? Wie gross ist – im Sinne des sozialen Kapitals – ihr Vertrauen in sich selbst, in die Mitmenschen, in die Gesellschaft? Welche Zukunftsaussichten und Visionen haben sie für sich selbst, für ihre Weiterbildung, für die Gesellschaft? Erfasst werden Konzepte, die für den wirtschaftlichen Wohlstand und die soziale Wohlfahrt ebenso wichtig sind wie gesellschaftlich verwertbare Qualifikationen und die hoffentlich von der Bildungspolitik künftig ebenfalls als Entscheidungsgrundlagen beigezogen werden. **x**

Literatur

- Meulemann, H. & Zinnecker, J. (2003). Die Rolle des Schülers: Lebenschancen, Lebenswelten und Lebensverläufe. Ein Bericht über Forschungen in Deutschland 1985 bis 2001, In H. Merkens & J. Zinnecker (Hrsg.), **Jahrbuch Jugendforschung 3/2003** (S. 111–153). Opladen: Leske + Budrich.
- Baumert, J. (2001). Vergleichende Leistungsmessung im Bildungsbereich. In Oelkers, J. (Hrsg.), **Zeitschrift für Pädagogik** (43. Beiheft).
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD]. (2001). **Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000**. Paris: OECD Publications.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD]. (2004). **Lernen für die Welt von morgen. Erste Ergebnisse von PISA 2003**. Paris: OECD Publications.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren [EDK]. (2003). Aktionsplan «**PISA 2000**»-**Folgemassnahmen**. Bern: EDK.
- Baumert, J. (2003). Bildung: Standards, Tests, Reformen. **Politische Studien**, Sonderheft 3, 54. Jahrgang.
- Bundesamt für Statistik [BFS] (2003). **Wege in die nachobligatorische Ausbildung. Die ersten zwei Jahre nach Austritt aus der obligatorischen Schule. Zwischenergebnisse des Jugendlängsschnitts TREE**. Neuenburg: BFS.
- Moser, U. (2004). **Jugendliche zwischen Schule und Berufsbildung. Eine Evaluation bei Schweizer Grossunternehmen unter Berücksichtigung des internationalen Schulleistungsvergleichs PISA**. Bern: hep.
- Krapp, A. & Ryan, R. (2002). Selbstwirksamkeit und Lernmotivation. Eine kritische Betrachtung der Theorie von Bandura aus der Sicht der Selbstbestimmungstheorie und der pädagogisch-psychologischen Interessentheorie. In M. Jerusalem & D. Hopf (Hrsg.), **Zeitschrift für Pädagogik** (Beiheft 44).
- Fend, H. (1981). **Theorie der Schule**. Weinheim: Urban & Schwarzenberg.
- Putnam, R. D. (ed.). (2002). **Democracies in Flux: The Evolution of Social Capital in Contemporary Society**. New York: Oxford University Press

Anschrift der Autoren

Dr. Urs Moser und lic. phil. Florian Keller
 Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung
 an der Universität Zürich
 Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich
 E-Mail: Urs.Moser@access.unizh.ch, Florian.Keller@kbl.unizh.ch

Zu den Autoren

Urs Moser (1957), Dr. phil. I, ist Mitglied der Geschäftsleitung des Kompetenzzentrums für Bildungsevaluation und Leistungsmessung an der Universität Zürich. Er studierte an der Universität Freiburg Sonderpädagogik, Pädagogik und Pädagogische Psychologie. Er war an verschiedenen internationalen Projekten der Leistungsmessung (International Assessment of Educational Progress, IAEP; Third International Mathematics and Science Study, TIMSS; Programme for International Student Assessment, PISA) massgebend beteiligt und führt Evaluationsprojekte im Auftrag von Bund und Kantonen durch. Seine Forschungsschwerpunkte sind Evaluationsforschung im Bildungsbereich, Evaluation und Bildungspolitik, Methoden der Leistungsmessung, international vergleichende Leistungsmessung, Entwicklung von Instrumenten zur Selbstevaluation und Schnittstellen des Bildungssystems.

Florian Keller (1971) lic. phil. I, ist seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung an der Universität Zürich. Er studierte an der Universität Zürich Soziologie, Publizistik und Volkswirtschaft. Er führte unter anderem die Evaluation der lohnwirksamen Beurteilung der Lehrkräfte (LQS) im Auftrag des Kantons Schaffhausen durch und leitet im Rahmen der Bundesinitiative PPP-SiN das Projekt «Test Your ICT-Knowledge: Eine Ausbildung von Lehrpersonen zur standardisierten Prüfung und Beurteilung der ICT-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der Deutschschweiz».

f EN PERSPECTIVE: L'ENQUÊTE CH-X 2006/07

La scolarité: rétrospectives et perspectives des jeunes Suisses

Urs Moser

Docteur ès lettres
Florian Keller
licencié ès lettresCentre de compétences
pour l'évaluation de
la formation et la mesure
des performances,
Université de Zurich

Focalisation économique de la politique de la formation

Avec la globalisation de l'économie et de la communication, la formation est évaluée toujours davantage selon sa portée économique. Les systèmes de formation sont de plus en plus en concurrence les uns avec les autres et sont jugés selon qu'ils procurent des débouchés économiquement et socialement rentables et fournissent un capital humain en conséquence. C'est pourquoi, on trouve un intérêt majeur à évaluer les systèmes de formation sur la base de comparaisons internationales des performances scolaires, comme PISA. Le but de ces études réside dans la connaissance du fonctionnement des systèmes de formation. Ces connaissances servent à optimiser l'utilisation du capital humain, ce qui garantit finalement le bien-être économique et social. Suivant l'évolution internationale, l'attention de la politique nationale de la formation est dirigée en ce moment de façon inaccoutumée sur les performances des écolières et écoliers. On exige la transparence sur les compétences des jeunes à la fin de la scolarité obligatoire. C'est pour cela que les écoles sont tenues de façon accrue à faire contrôler les résultats du processus apprentissage-enseignement.

Transition difficile de l'école au marché du travail

Les efforts qui visent à améliorer la qualité de la formation en faisant la transparence sur les résultats du système de formation arrivent en un temps où la signification des qualifications scolaires en vue d'une intégration professionnelle et sociale réussie a pris une ampleur jamais vue dans les générations précédentes. Pour une grande partie des jeunes, une scolarité sans accroc et sans faille, qui s'achève par une intégration réussie au marché du travail, semble toutefois consti-

tuer un objectif toujours plus long et toujours plus difficile à atteindre. De nos jours, on s'étonne à peine lorsque, chaque année, on se plaint d'un côté que les jeunes sont trop peu qualifiés pour des formations exigeantes et que des places d'apprentissages ne peuvent ainsi pas être pourvues et que d'un autre côté, on exige en revanche plus de places d'apprentissage, parce que les jeunes ne peuvent pas réaliser leurs désirs professionnels et qu'ils se retrouvent finalement sans travail.

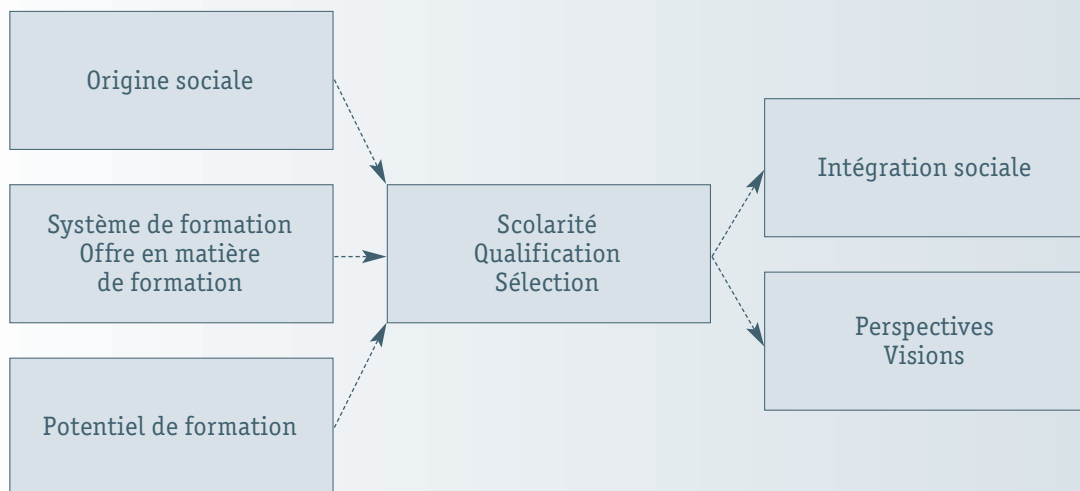
Se former : une exigence pour la vie

Avec l'expansion croissante du système de formation, la situation des jeunes a réellement changé: en effet, la formation se prolonge et plusieurs options à choix sont désormais possibles grâce à la flexibilité voulue par le système de formation. En outre, les changements technologiques et les modifications structurelles du marché du travail exigent des jeunes d'être flexibles et prêts à se former tout au long de leur vie. C'est pourquoi, l'évaluation d'un système de formation ne s'effectue pas avec profit sur la seule base des compétences professionnelles des élèves. Il est tout aussi important de savoir dans quelle mesure le système réussit à susciter l'intérêt et la motivation, ainsi que la joie d'apprendre et la disposition à se perfectionner. Certes, les comparaisons des performances scolaires livrent des informations sur plusieurs aspects fondamentaux de la qualité des systèmes de formation. En revanche, elles ne renseignent pas sur la manière dont l'école est vécue et jugée par les jeunes, ni sur la manière dont les jeunes évaluent leur scolarité et sur la motivation qu'ils en retirent pour organiser activement leur avenir professionnel, scolaire et social.

Les perspectives des jeunes

Dans le but de compléter les comparaisons des performances scolaires effectuées régulièrement, un questionnaire a été conçu pour l'enquête fédérale auprès de la jeunesse et des recrues 2006/07,

Aspects de la scolarité (modèle d'évaluation)



sur le thème principal de la scolarité, à propos de laquelle les jeunes sont invités à s'exprimer: comment les jeunes évaluent-ils leurs chances sur le marché du travail, en matière de formation et de participation à la vie sociale? Comment jugent-ils les différentes étapes de leur scolarité, leurs qualifications et leurs possibilités en vue d'une intégration sociale réussie? Partant des devoirs du système de formation fondés sur les théories scolaires – qualification, sélection et intégration sociale – on teste la valeur des différentes formations pour une transition réussie de la vie de jeune à celle d'adulte, ainsi que la manière dont les étapes du parcours scolaire perçues comme ruptures ou échecs influent sur les perspectives professionnelles, privées et sociales.

Différents aspects de la scolarité

D'après le modèle représenté dans le schéma 1, nous prenons pour point de départ du questionnaire l'offre en matière de formation. En Suisse, la scolarité est déjà influencée par les contraintes institutionnelles, qui diffèrent selon des critères régionaux. En outre, il est bien connu que le parcours scolaire est influencé de manière décisive par l'origine sociale et le potentiel cognitif des élèves. Les expériences vécues durant la scolarité jouent toutefois aussi un rôle prépondérant, de sorte qu'il faut distinguer entre scolarité désirée, effective et personnelle. Ces trois aspects de la scolarité ont tous leur importance pour les décisions futures déterminantes du point de vue de la formation.

Manière de procéder lors de l'enquête

La scolarité effective est prise en compte dès la première classe. La scolarité désirée est appréhendée en partie directement, au moyen de questions, en partie indirectement, par la mise en relation des réponses avec des informations de l'Office fédéral de la statistique. Lorsque les jeunes jettent un regard rétrospectif sur leur scolarité, il est particulièrement intéressant de noter comment ils en évaluent les étapes décisives, mais aussi leur opinion sur les indices de qualité de l'école et du système de formation. L'intégration sociale, de même que des perspectives et visions déterminantes au niveau de la formation, sont appréhendées au moyen de points de vue, d'objectifs et d'appréciations des valeurs: quels sont les objectifs de vie et les attitudes vis-à-vis des valeurs que les jeunes jugent importants à la fin de leur scolarité? Comment les jeunes sont-ils intégrés socialement? Dans quelle mesure – au sens du capital social – ont-ils confiance en eux-mêmes, en leurs semblables, en la société? Quelles perspectives et visions pour le futur ont-ils vis-à-vis d'eux-mêmes, de leur perfectionnement professionnel et de la société? Des représentations peuvent ainsi être envisagées, qui sont aussi importantes pour le bien-être économique et social que les qualifications socialement rentables et qui, espérons-le, seront dorénavant aussi prises en compte par la politique de la formation comme bases de décision. ❏



PROSPETTIVE DELLA INCHIESTA CH-X 2006/07

La carriera scolastica: sguardi retrospettivi e prospettive dei giovani svizzeri

Urs Moser
Dott. phil. I
Florian Keller
lic. phil. I

Centro di competenza
per la valutazione della
formazione e per il
rilevamento, Università
di Zurigo

Messa a fuoco degli aspetti economici nella politica della formazione

La globalizzazione dell'economia e della comunicazione hanno portato a considerare la formazione sempre più in base alla sua importanza economica. I sistemi di formazione si trovano sempre più in concorrenza tra di loro e vengono giudicati in base alle loro capacità di procurare dei certificati scolastici di rilevanza economica con il relativo capitale umano. L'interesse per i sistemi di valutazione della formazione che ricorrono a paragoni di prestazioni scolastiche, come ad esempio PISA, è quindi molto grande. Questi studi mirano a conoscere il funzionamento dei sistemi di formazione. Le informazioni ottenute servono a valorizzare in modo ottimale il capitale umano e quindi a garantire un benessere economico e una prosperità sociale. Conformemente allo sviluppo internazionale anche l'attenzione politica-formativa nazionale si è orientata in modo considerevole verso le prestazioni degli scolari. Si richiede una trasparenza sulle competenze dei giovani alla fine del periodo scolastico obbligatorio. Per questo motivo le scuole sono tenute sempre più a fornire i risultati in merito al processo di insegnamento e di apprendimento, risultati che dovranno potere essere verificati.

Dalla scuola al mercato del lavoro: un passaggio difficile

Gli impegni mirati a migliorare la qualità della formazione attraverso la creazione di una trasparenza mediante l'«output» del sistema formativo avvengono in un momento in cui, mai come ora, l'importanza delle qualifiche scolastiche ricopre un ruolo di primo piano per l'integrazione professionale e sociale. Tuttavia è sempre più difficile per la gran parte dei giovani percorrere una carriera scolastica senza intoppi che termina con una buona integrazione nel mercato del lavoro. Non c'è da stupirsi

quindi se ogni anno c'è chi si lamenta che i giovani non dispongano di una qualificazione adeguata per intraprendere impegnativi corsi di studi e che i posti di apprendistato non si siano potuti occupare. Altri invece chiedono di aumentare il numero dei posti di apprendistato, perché i giovani non sono in grado di realizzare i loro sogni professionali rimanendo senza lavoro.

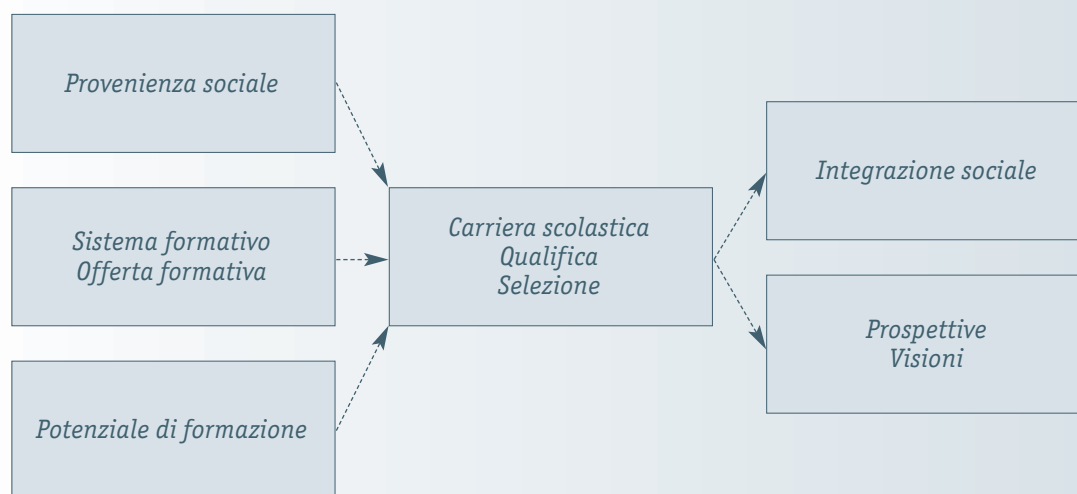
La formazione come compito permanente per la vita

Con la continua espansione del sistema formativo la situazione per i giovani è effettivamente cambiata, in quanto la loro formazione si è allungata e, grazie alla mirata trasparenza del sistema formativo, si sono create diverse possibilità di scelta. Inoltre, l'evoluzione tecnologica e i cambiamenti strutturali del mercato del lavoro spingono i giovani ad essere flessibili e disponibili a perfezionarsi in modo permanente. La valutazione del sistema formativo non viene effettuata quindi solo sulla base delle conoscenze cognitive degli scolari e delle scolare. Uguale importanza assumono pure le informazioni che spiegano quanto un sistema sia in grado di stimolare gli interessi e la motivazione, nonché il piacere di apprendere e la disponibilità a perfezionarsi costantemente. I confronti fra le prestazioni scolastiche conducono ad informazioni riguardanti alcuni aspetti fondamentali della qualità dei sistemi formativi. Tuttavia dai soli confronti non emerge come la scuola venga vissuta e giudicata dai giovani, e come questi valutino la loro carriera scolastica e la risultante motivazione per l'attiva organizzazione del futuro professionale, scolastico e sociale.

Le prospettive della gioventù

Allo scopo di completare i paragoni sulle prestazioni scolastiche condotti regolarmente è stato concepito un sondaggio per le Inchieste federali fra i giovani e fra le reclute 2006/07 con il quale si intende porre al centro dell'interesse la carriera scolastica

Aspetti della carriera scolastica (modello di valutazione)



e dare la possibilità ai giovani stessi di esprimersi. Come valutano le loro chance per il lavoro, per la formazione e per la partecipazione alla vita sociale? Come giudicano le varie tappe della loro carriera scolastica, le loro qualifiche e le loro possibilità per una buona integrazione sociale? Partendo da compiti basilari teorico-scolastici (qualificazione, selezione e integrazione sociale) si intende verificare quale importanza ricoprano i diversi percorsi formativi per un passaggio positivo dei giovani nella vita adulta, e quale ripercussione abbiano gli insuccessi e le interruzioni lungo la carriera scolastica sulle prospettive professionali, private e sociali.

Diversi aspetti della carriera scolastica

Intendiamo considerare come punto di partenza per l'inchiesta l'offerta formativa indicata nel modello dello schema 1. In Svizzera la carriera scolastica viene determinata da direttive istituzionali che variano secondo la regione. Inoltre è abbastanza noto che la carriera scolastica viene determinata in modo decisivo dal contesto sociale e dal potenziale cognitivo degli scolari. Anche le esperienze raccolte durante la carriera scolastica sono tuttavia importanti; per questo motivo si distinguono la carriera scolastica ipotizzata dall'allievo, quella effettivamente vissuta e quella personalmente interpretata. Questi tre aspetti della carriera scolastica costituiscono complessivamente un aspetto importante per le future decisioni riguardanti la formazione.

Procedura per il sondaggio

La carriera scolastica effettiva viene rilevata a partire dalla prima classe. Per la carriera scolastica ipotizzata si intendono raccogliere sia informazioni dirette per il tramite dei questionari, sia indirette, collegando le risposte con le informazioni dell'ufficio federale di statistica. Durante la valutazione retrospettiva della carriera scolastica è particolarmente interessante scoprire come i giovani giudichino le tappe orientative nella loro carriera scolastica, ma anche le caratteristiche qualitative della scuola e del sistema di formazione vissuti. Sia l'integrazione sociale sia le prospettive e le visioni rilevanti per la formazione vengono evidenziate attraverso le opinioni, gli obiettivi e gli atteggiamenti verso i valori. Quali sono gli obiettivi e i valori importanti per la vita alla fine della carriera formativa? Che posizione hanno i giovani nella rete sociale? In che misura i giovani hanno fiducia in sé stessi, nelle altre persone e nella società? Quali sono le prospettive per il futuro e le visioni per loro stessi, per il loro perfezionamento e per la società? Si persegue l'intento di raccogliere concetti importanti per il benessere economico e per la prosperità sociale così come qualifiche di rilevanza sociale, sperando che in futuro esse vengano tenute in considerazione come basi decisionali dalla politica della formazione. ❌